

Drei Kurzfilme über das Tullnerfeld

Im Zuge unseres LEADER-Projekts „Netzwerk Natur Tullnerfeld“ haben wir im letzten Jahr mit der Unterstützung zahlreicher Expert*innen drei Kurzfilme erstellt. Sie geben Einblick in wichtige Lebensräume des Tullnerfeldes und dessen Arten und zeigen Möglichkeiten zum Handeln, also der Erhaltung, qualitativen Aufwertung aber auch der Neuanlage auf. Zudem werden Förderungen für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen vorgestellt. Dazu haben wir Vertreter*innen der niederösterreichischen Landesregierung, der Agrarbezirksbehörde, des NÖ Jagdverbandes u.a. zum Interview eingeladen.

Im ersten Video werden **Feuchtbiootope** als wichtiger Lebensraum für Amphibien, Vögel und Libellen vor den Vorhang geholt. Es bietet aber auch spannende Einblick in die historische landschaftliche Entwicklung des Tullnerfeldes, welche eng mit der Donau und deren Zubringern verwoben ist. Gedreht wurde an den Ausgleichsflächen der ÖBB, die im Zuge der Bauarbeiten an der Westbahnstrecke errichtet wurden.

Der Film **Feldgehölze im Tullnerfeld** zeigt, welchen Arten Hecken, Windschutzgürtel sowie Einzelbäume Lebensraum bieten, wie wichtig diese für die biologische Vielfalt sind und welche bedeutende Rolle lineare Feldgehölzstrukturen bei der Lebensraumvernetzung spielen. Spannende Blicke auf die Landschaft bieten die Filmaufnahmen mittels Drohne.

Ende Mai und Mitte Juli 2022 fanden die Dreharbeiten zum dritten Kurzfilm über **Wiesen, Weiden und Brachen im Tullnerfeld** statt. Dazu hat das Filmteam Weideflächen, mehrjährige Brachen und artenreiche Wiesen, die im Tullnerfeld sehr selten zu finden sind, besucht. Gesprochen haben wir mit Experten der Universität

für Bodenkultur (Univ.Prof. Mag. Dr. Thomas Frank und Priv.-Doz. Dipl.-Biol. Dr.rer.nat. Matthias Kropf) über die Bedeutung dieser Lebensräume in intensiv agrarisch geprägten Landschaften wie dem Tullnerfeld. Zudem haben wir haben wir Akteur*innen vor den Vorhang geholt, die sich in der Region sehr engagieren.

Großer Dank gilt Christian Pfabigian (www.ukweli.at), der für alle drei Filme hinter der Kamera gestanden ist. <https://natur-tullnerfeld.at/multimedia/videos/>
Wir wünschen viel Freude beim Anschauen!



© K. Karpati

Christina Nagl und Christian Pfabigian im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Thomas Frank.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20



Margit Gross

Moorschutz – es geht weiter

Nun sind es schon sechs Jahre, in denen wir uns intensiv mit den Mooren im Waldviertel beschäftigen. Und das ist gut so. In der aktuell so intensiv spürbaren Klimakrise muss dem Moorschutz und der Moorrestauration ein sehr hoher Stellenwert gegeben werden.

Nach der Kartierung aller Hoch- und Übergangsmoore, der Erstellung des Moorentwicklungskonzeptes Waldviertel, der Festlegung von Prioritäten im Moorschutz und v.a. auch durch das Setzen von Renaturierungsmaßnahmen in drei Mooren konnte in den vergangenen Jahren Maßgebliches für den Moorschutz im Waldviertel erreicht werden.

Nun, nachdem eine sehr gute fachliche Grundlage vorhanden ist, gilt es, weitere Maßnahmen umzusetzen. Aktuell arbeiten wir am Projekt „Erhaltung und Verbesserung der Waldviertler Moore 2021-2023“, gefördert aus Mitteln der ländlichen Entwicklung.

Wissen komplettieren: Im Zuge unserer Kartierungsarbeiten haben wir weitere, bisher unbekannte Moore gefunden. Inzwischen konnten auch sie kartiert und in das MEK Waldviertel aufgenommen werden. Auch gab es bereits etliche Besprechungen mit Grundeigentümer*innen vor Ort, um auf die Bedeutung der Moore hinzuweisen, aber auch um deren Einverständnis für Renaturierungsmaßnahmen einzuholen.

Gräben schließen: Das Allerwichtigste ist die Moorrestaurierung und auch hier können wir wieder aktiv werden. So werden im aktuellen Projekt Gräben im Moorwald in Gebharts – dem erst in den vergangenen Jahren von uns erworbenem Moor – in der Gemeindeau und im Haslauer Moor geschlossen. Die Maßnahmen sind zum Teil bereits behördlich genehmigt, mit deren Umsetzung kann daher bereits diesen Winter begonnen werden.

Bewusstsein schaffen: Ein wichtiger Aspekt des Moorschutzes ist das Wissen um den Wert dieser Lebensräume, sowohl für den Schutz der Biodiversität als auch für den Klimaschutz. So ist es besonders wichtig, dass es uns gelingt, die Menschen vor Ort und hier in erster Linie die Grundeigentümer von Mooren für den Schutz und für die Renaturierung aller Hoch-, Übergangs- und auch Niedermoore zu gewinnen.

Moorschutz ist höchst prioritär, aufgrund der Eigentumsstrukturen nicht einfach, aber wir bleiben dran!



© A. Schmidt

Bei der Libellenexkursion im Schremser Moor

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Naturschutzbund Mistelbach

Insekten, Vögel & Co. in Not – lasst uns etwas tun!

In den letzten 20 Jahren schrumpfte die heimische Vogelpopulation um rund 40 %. Auch die Region um Mistelbach ist vom stillen Massensterben betroffen. Die Ursachen sind bekannt: Zerstörung natürlicher Lebensräume, intensivlandwirtschaftliche Nutzung, Belastung der Böden, Lichtverschmutzung, Klimawandel, Laubsauger, Rasenroboter etc. Auch Insekten sind von diesen Faktoren stark belastet. Nützlinge und Bestäuber bleiben aus, damit auch eine wichtige Nahrungsgrundlage für Vögel und Amphibien.

Immer mehr Menschen wollen nicht mehr nur zuschauen und reden, sondern konkret etwas tun! Vor diesem Hintergrund haben wir einige Flächen, die uns dankenswerterweise von Privatpersonen aber auch von öffentlicher Hand zur Verfügung gestellt wurden, in ökologische Betreuung genommen. Wir achten dabei auf qualitativ hochwertiges Wildblumen-Saatgut, schonende Mähtechniken, Verzicht auf Pestizide und Düngemittel und die Einhaltung ökologisch verträglicher Mähzeitpunkte.

Unsere Wildblumenwiesen in Hüttendorf und Mistelbach sind eine Mischung aus Blumen und Gräsern heimischer Wildarten, die eine charakteristische Pflanzengesellschaft bilden und an das regionale Klima angepasst sind. Wir schaffen und betreuen blütenreiche und kleinstrukturierte Oasen für Insekten, Vögel & Co. Die Erfahrung zeigt uns, dass die Umwandlung von vormals intensiv genutzten Flächen in magere Trockenrasenflächen Geduld erfordert.

Insekten brauchen ein vielfältiges Nahrungsangebot und auch Rückzugsorte, um sich zu verpuppen oder um zu über-

wintern. Deshalb fühlen sie sich besonders dort wohl, wo „Unordnung“ etwa durch abgestorbene Pflanzenteile, Totholz u. a. herrscht. Wildbienen lieben beispielsweise Pflanzen wie Königskerze, Natternkopf, Wegewarte, Wilde Karde, Nachtkerzen oder Thymian. Wilde Blumenwiesen und Trockenrasen haben im Weinviertel Seltenheitswert, daher gilt: **Jeder m² Blühfläche zählt!**



© K. Feitzelmayer

Artenvielfalt auf dem Pachtgrundstück in Hüttendorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_3](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: [Moorschutz – es geht weiter 14-15](#)